

Sebald Rudolf Steinmetz
Soziologie des Krieges

Sebald Rudolf Steinmetz, (1862-1940), niederländischer Soziologe und Ethnologe, gilt als Begründer der Soziologie in Holland („Amsterdamer Schule“). Von 1895 bis 1898 war er Privatdozent für Ethnologie in Utrecht, von 1900 bis 1903 für Soziologie in Leiden. Er unternahm mehrere Forschungsreisen, unter anderem 1907 nach Niederländisch Indien. 1908 wurde er Professor der politischen (später: der sozialen) Geographie, der Völkerkunde sowie der Landes- und Völkerkunde des ostindischen Archipels an der Universität Amsterdam, eine Funktion, die er bis 1933 innehatte. Im Anschluss an Ferdinand Tönnies prägte er die Disziplin und den Begriff der Soziographie. Sie hat zur Aufgabe, die „Völker und ihre Teile“ (Dörfer, Städte, Provinzen etc.) „in ihrer konkreten Eigenheit“ zu erforschen, zu beschreiben und zu erklären.

Arno Bammé, Jahrgang 1944, emeritierter ordentlicher Universitätsprofessor an der Alpen-Adria-Universität (AAU) in Klagenfurt (Kärnten), Direktor des Institute for Advanced Studies on Science, Technology and Society in Graz (Steiermark), Leiter der Ferdinand-Tönnies-Arbeitsstelle an der AAU, Fachvorstand der Sektion „Abendländische Epistemologie“ beim Amt für Arbeit an unlösbaren Problemen und Maßnahmen der hohen Hand in Berlin, bis zu seiner Emeritierung Vorstand des Instituts für Technik- und Wissenschaftsforschung an der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der AAU

Inhaltsübersicht

Seite

Vorwort	V
-------------------	---

I. Kapitel.

Einleitung	1
§ 1. Das Problem	1
§ 2. Die Methode der Untersuchung	4
§ 3. Die Panegyriker des Krieges	5
§ 4. Die Maßstäbe	9
§ 5. Übersicht des Buches	13

II. Kapitel.

Der Krieg als kulturelle Triebkraft	18
§ 1. Die Beschaffenheit des Urmenschen	18
§ 2. Die Aggressivität des Urmenschen	22
§ 3. Der Kampf des Menschen mit Menschen	29
§ 4. Kampf und Gruppenbildung	31
§ 5. Die Weite der Sympathie	34
§ 6. Krieg, Sklaverei und Arbeitsteilung	36
§ 7. Entstehung des Staates unter dem Einfluß des Krieges	40
§ 8. Weiterbildung des Staates unter dem Einfluß des Krieges	49
§ 9. Soziale Tugenden durch den Krieg gefördert. Friedliche Naturvölker	56
§ 10. Krieg und Kulturentwicklung	61

III. Kapitel.

Die Opfer und Nachteile des Krieges	64
§ 1. Die direkten Verluste an Toten	65
A. Die Naturvölker	65
B. Die Halbkulturvölker	77
C. Das alte Europa	80
D. Germanen und Mittelalter	82
E. Die Neuzeit	85
F. Allgemeine Übersicht	91
G. Abnahme der relativen, Zunahme der absoluten Verlustzahlen	96
H. Der Weltkrieg	97
§ 2. Die indirekten Menschenopfer	104
§ 3. Die unbeabsichtigten Kriegsoffer und Leiden	106
A. Unvermeidliche Leiden	106
B. Vermeidliche Leiden	108
C. Persönliche Verbrechen	112

	Seite
D. Kompensationen	114
E. Epidemien in der Zivilbevölkerung	117
§ 4. Die ökonomischen Nachteile der Kriege	119
A. Unvermeidliche Zerstörungen	120
B. Durch den Kriegszweck nicht geforderte Zerstörungen.	122
§ 5. Die Kriegskosten im engeren Sinne	128
§ 6. Die ständigen Militärausgaben	131
§ 7. Die durch die Kriege verursachten ökonomischen Verwirrungen und Umwälzungen	145
§ 8. Die Demoralisierung während des Krieges im Heere	153
§ 9. Demoralisierender Einfluß des Heeres im Frieden	174
§ 10. Die Volkserziehung im Heere.	178
§ 11. Die Wehrverfassung als Stütze der Feudalität und der Auto- kratie	192
§ 12. Militarismus.	203
IV. Kapitel.	
Zusammenfassendes Urteil über die Nachteile des Krieges	211
V. Kapitel.	
Die wesentliche, noch heute gültige Funktion des Krieges	223
§ 1. Allgemeines	223
§ 2. Bedingungen des Sieges	227
§ 3. Der Wert von Sieg und Niederlage	261
§ 4. Ohne Krieg kein Staat	263
§ 5. Der Wert der Vaterlandsliebe	269
§ 6. Ist die eigentlichste Anwendungsform der Gesamtkräfte der Krieg?	276
§ 7. Der Krieg als äußerste Kollektivanstrengung	289
VI. Kapitel.	
Die steigenden Militärbudgets im Frieden	305
VII. Kapitel.	
Indirekte, durch den Krieg bedingte Vorteile.	313
VIII. Kapitel.	
Ziele und direkte Gewinne der Kriege	321
IX. Kapitel.	
Der Krieg als Weltgericht	355
X. Kapitel.	
Die Kollektivauslese durch die Kriege	378
§ 1. Die Sozialauslese im allgemeinen	378
§ 2. Die Gruppenauslese	385
§ 3. Die Kollektivauslese und ihre Bedeutung.	402

XI. Kapitel.	
Die Kontraselektion	412
§ 1. Allgemeines	412
§ 2. Die Ausjätung der besser Veranlagten	422
§ 3. Selektion der Schwächlinge	428
§ 4. Selektion und Kontraselektion der Frauen	439
§ 5. Bedeutung dieser Kontraselektion	441
XII. Kapitel.	
Der Koalitionskrieg	446
XIII. Kapitel.	
Wie ist Krieg überhaupt möglich?	456
§ 1. Allgemeine Betrachtungen	456
§ 2. Die Eigenschaften der Masse	462
§ 3. Die Staatsmänner, die Aktiven	481
§ 4. Das Militär	489
XIV. Kapitel.	
Der besondere Charakter des Weltkrieges.	504
XV. Kapitel.	
Der künftige Krieg	522
§ 1. Die Blutigkeit des Krieges ist von vielen Faktoren abhängig.	522
§ 2. Die Bedeutung der Technik	530
§ 3. Moderne Waffen	534
A. Tauchboote	535
B. Giftgas.	536
C. Gas-Luftkrieg	542
§ 4. Neue Waffen und Kriegsrecht	543
§ 5. Die Folgen der modernen Technik	545
§ 6. Der spezielle Charakter des künftigen Krieges	548
§ 7. Der Krieg mit kleinen Heeren	553
XVI. Kapitel.	
Die Abnahme des kriegerischen Geistes	558
§ 1. Allgemeine Erörterung	558
§ 2. Übersicht der heutigen Völker und ihrer neuesten Geschichte	563
§ 3. Die Friedensbewegung	577
§ 4. Die Friedenskräfte	583
A. Die Demokratie	588
B. Die Frauenbewegung	595
C. Die Presse	597
§ 5. Wertung dieser Friedenskräfte.	598
§ 6. Der friedliche und der kriegerische Gesellschaftstypus	602
§ 7. Weitere Kritik dieser Theorie	606

XVII. Kapitel.

Freie Vereine, Einzelstaaten, vereintes Europa	613
§ 1. Verein oder Staat	613
§ 2. Die Vaterlandsliebe	621
§ 3. Das vereinte Europa	626

XVIII. Kapitel.

Praktische Versuche den Krieg zu beenden	631
§ 1. Einleitung	631
§ 2. Der Völkerbund	632
§ 3. Der Weltstaat	647
§ 4. Die Abrüstung	652
A. Das Prinzip	652
B. Die Durchführung	656
§ 5. Die Friedensgesinnung	664
§ 6. Die internationale Rechtsprechung	669
§ 7. Die Praxis des Friedens	678
§ 8. Kriegerrecht und Kriegsmoral	681

XIX. Kapitel.

Schlußbetrachtungen	688
-------------------------------	-----